

Fragen an Jana Hoch  
zu Ihrem Debüt-Titel  
„Royal Horses – Kronenherz“







Foto: Tanja Saturno Fotografie

**Jana Hoch** wurde 1992 in Hannover geboren und lebt heute immer noch in der Nähe der Stadt.

Seit frühester Kindheit hat es sie begeistert, eigene Welten und Charaktere zu entwickeln und diese auf dem Papier festzuhalten.

Die Pferdetrainerin nutzt jede freie Minute zum Schreiben – der perfekte Tag beginnt für sie bei Sonnenaufgang, mit dem Laptop auf dem Schoß und einer Tasse Kakao, und endet auf dem Rücken ihres Pferdes Jamie.

Mehr Infos zur Autorin gibt es auf Instagram unter [jana\\_loves\\_jamie](#).

**Wie alt waren Sie, als Sie zum ersten Mal auf dem Rücken eines Pferdes saßen?**

Gute Frage, ich war vielleicht zwei Jahre alt. Es gibt auf jeden Fall einen Moment, an den ich mich sehr genau erinnere. Ich sitze ohne Sattel auf einem Pferd und hinter mir sitzt ein älteres Mädchen, das mich festhalten sollte. Mein Gedanke: Mich braucht niemand festhalten. Ich kann schon alleine reiten.

Beim Durchforsten alter Fotos bin ich auf eben diese Szene gestoßen und was soll ich sagen? Das Pferd war riesengroß und ich ein winzig kleiner Stöpsel.

**War es Liebe auf den ersten Blick?**

Mein Onkel lebt auf der Insel Neuwerk, wo die Pferde frei im Vorland leben. Man kann dort jederzeit spazieren gehen und auch auf die Herde treffen. Es gibt Fotos, wo ich gerade einmal laufen konnte und schon zwischen den Pferden herumgetollt bin. Sie hatten wohl schon immer eine besondere Anziehungskraft auf mich. Also ja, es war Liebe auf den ersten Blick.

**Ihr Roman-Debüt „Royal Horses – Kronenherz“ bricht mit allem, was es bisher im Genre der Pferderomane gab.**

**Mit welchen drei Wörtern würden Sie die Geschichte der Heldin Greta beschreiben?**

Turbulent. Zauberhaft. Geheimnisvoll.

**Ihre Protagonistin Greta hält nichts von royalem Glanz, Königshäusern und auch nichts von Pferden. Eine interessante Voraussetzung für die Heldin eines Romans der „Royal Horses“ heißt. Wie viel mehr ist Ihr Buch als „nur“ eine Pferdeggeschichte?**

Eine Protagonistin, deren einzige Reiterfahrten von einem Karussellpferd stammen, ein volltätowierter Muskelprotz, der Angst vor Pferden hat und Prinz Tristan, Englands heißester Mädchenschwarm, vereint in einer rasanten und ebenso berührenden Geschichte über Freundschaft, Liebe und eine außergewöhnliche Verbindung. Ja, das klingt wirklich nicht nach einer normalen Pferdeggeschichte.

Gretas Reise ist nicht nur etwas für junge Leser, die Pferde mögen, sondern für all jene, unabhängig vom Alter, die es lieben, wenn das Bauchkribbeln sich ganz langsam einschleicht und schließlich mit jeder Seite mehr wird. Die Geschichte spielt auf Caverley Green, dem Landsitz der königlichen Familie von England. Ein Ort, an dem Menschen auf besondere Art mit Pferden kommunizieren und wo es vor royalen Geheimnissen nur so wimmelt. Na, bereit sich zu verlieben?

**Sie sind Pferdetrainerin: Was reizt Sie an Pferdecharakteren wie die des Mariscal?**

Jedes Pferd hat etwas Besonderes an sich und von jedem kann man etwas über sich selbst lernen. Das Faszinierende an Mariscal ist die Art und Weise, wie intensiv er Emotionen spiegelt. Wenn man mit Pferden arbeiten möchte, insbesondere mit solchen wie Mariscal, ist es wichtig, sich vorher von schlechten Gedanken, Stress und Sorgen frei zu machen. Gar nicht so einfach in der heutigen Zeit, in der man immer erreichbar ist und alles schneller, besser und effizienter laufen muss.

Aber genau das ist es, was wir von den Pferden lernen können. Abschalten, auf das Jetzt fokussieren und zu uns selbst finden. Und für diese Lektion bin ich jedes Mal aufs Neue wieder sehr dankbar.

**Und bei Menschen? Auch Greta und Edward sind ja eher „gegen den Strich gebürstet“: Entsprechen Ihre Figuren auch Ihren persönlichen Sympathien?**

Ich bewundere Menschen, die den Mut haben, anders zu sein, herauszufinden, wer sie sind und was sie sich vom Leben erhoffen. Und mit anders meine ich nicht laut und schrill. Entwicklungen und Möglichkeiten entstehen auch im Stillen, wie zum Beispiel bei Mariscal und Greta.

Man muss nicht immer so sein, wie andere einen haben wollen, sondern so, wie man selbst am glücklichsten ist. Ich weiß, das sagt sich so leicht und tatsächlich gelingt es mir auch noch nicht immer, diesem Satz treu zu bleiben. Aber ich arbeite daran. Täglich. Und mein Pony ist, was das betrifft, mein allerbesten Lehrer.

**Wer ist der bessere Partner: Das Pferd oder der Mensch?**

Ich denke, man kann in beiden einen Seelenverwandten finden. Das Praktische an Pferden: Wenn man sich gut mit ihnen versteht, kann man sich auch mal richtig streiten und am nächsten Tag ist wieder alles okay. Ist man ein gutes Team und fair im Umgang, sind Pferde nicht lange nachtragend. Man selbst darf es aber natürlich auch nicht sein.

**Eine abschließende Frage:  
High-Heels oder Gummistiefel?**

**Eindeutig Gummistiefel!  
Aber bitte im Royal Horse Style – in Knallgelb. ☺**

**Weiterführende Fragen:**

**Sie sind studierte Innenarchitektin, haben Ihren Beruf aber für Ihre Berufung Pferdetrainerin aufgegeben und verwirklichen nun mit Ihrem ersten Roman „Kronenherz“ Ihren Traum als Autorin: Was treibt Sie an? Woher nehmen Sie Ihre innere Kraft?**

Schon als kleines Mädchen habe ich mir aus tiefstem Herzen gewünscht, einmal Autorin zu werden und mit Pferden zu arbeiten.

Ich habe meinem Vater Geschichten (über Prinzessinnen) zum Korrekturlesen gegeben, kaum dass ich schreiben konnte und mir in den Schulpausen und manchmal sogar im Unterricht Pferdegeschichten ausgedacht. In der Oberstufe habe ich dann eine Facharbeit darüber verfasst, wie man den richtigen Literaturagenten für sein Manuskript findet und in meinem Abibuch steht: „In zehn Jahren möchte ich Autorin sein.“

Wenn ich jetzt darüber nachdenke, wusste ich wohl schon immer, was ich in meinem Leben erreichen wollte. Ich habe mich lediglich durch äußere Umstände limitieren und beeinflussen lassen und ... sagen wir, einen beruflichen Umweg gemacht. Dabei hatte ich jedoch häufig das Gefühl, dass das noch nicht alles sein kann. Ich wollte eine Stimme haben, andere mit meinen Visionen erreichen und Menschen helfen, besser mit ihren Pferden zu kommunizieren. Ich habe mich an das kleine Mädchen erinnert, das ich einmal war, mit großen Träumen und einer Welt voller Möglichkeiten, und mir gedacht: Warum eigentlich nicht?

Also, was treibt mich an?

Ich glaube es ist der innige Wunsch danach, etwas Eigenes zu schaffen, meine Zeit und mein Leben selbst zu bestimmen und das kleine Mädchen in mir zu bewahren, das schon vor vielen Jahren wusste, dass alles möglich ist, wenn ich nur nicht aufgebe.

**Welchen Rat geben Sie jungen Frauen, die ihren Weg noch finden müssen?**

„Wenn du es dir vorstellen kannst, kannst du es auch machen.“

Das ist ein Zitat von Walt Disney und ich habe selten schönere und inspirierendere Worte gelesen. Also, an alle Frauen (egal, wie alt sie sind), die ihren Weg noch finden müssen: Wenn ihr etwas habt, wofür ihr aus tiefstem Herzen brennt, dann macht es! Das Leben ist zu wertvoll, um ewig auf den richtigen Moment zu warten. Es kann leider immer passieren, dass ihr auf eurer Reise jemanden enttäuscht, vielleicht sogar verliert. Entwicklungen sind nie leicht, brauchen mal mehr und mal weniger Zeit und tun manchmal sogar sehr weh. Aber ich bin der festen Überzeugung, dass es sich lohnt, diese Hürden zu überwinden.

Ab dem Moment, wo ich mich entschieden hatte, nicht länger das zu tun, was das Leben mir vorschrieb, kam das Leben zu mir. Ich habe die richtigen Menschen zur richtigen Zeit kennengelernt, neue Freunde gefunden und mich selbst immer mehr zu der selbstbewussten Frau entwickelt, die ich gerne sein möchte. Natürlich bin auch ich nicht perfekt, durchlebe viele Höhen und Tiefen, aber ... ich weiß, dass ich mich jetzt auf dem richtigen Weg befinde und das fühlt sich unendlich gut an.

Und genau dieses Gefühl wünsche ich mir für jede von euch!